

presse INFORMATION

28. August 2008

Maissaatgut: agaSAAT warnt vor Preissteigerungen um bis zu 15 Prozent

Schlechte Nachrichten für Milchviehhalter: Trockenheit in Osteuropa, stark gestiegene Spritkosten und verdreifachte Preise bei den Vermehrungsflächen werden in der kommenden Saison zu einer beträchtlichen Preissteigerung bei Maissaatgut führen. Das prophezeit Alexander Gnann, Geschäftsführer der Maishandelsgesellschaft agaSAAT.

„Die Bildung des Saatgutpreises wird mit zunehmender Globalisierung komplexer und verwobener“, sagt Alexander Gnann von der agaSAAT Maishandelsgesellschaft mbH in Neukirchen-Vluyn in Nordrhein-Westfalen. „In der letzten Vermehrungs-Saison kam es zu einer Wechselwirkung mehrerer Faktoren, die jetzt für Preissteigerungen bei Maissaatgut um bis zu 15 Prozent sorgen.“ So hatte eine Dürreperiode im Jahr 2007 vor allem in osteuropäischen Ländern für massive Ernteaufälle gesorgt. Länder wie die Ukraine oder Russland mussten daher in der Saison 2007/08 auf Saatgutlieferungen aus den westlichen Nachbarländern zurückgreifen, was am deutschen Markt zu einer Verknappung bei Maissaatgut geführt und die Lager der Züchter weiter geräumt hat.

Denn bereits die weltweit erzielten Rekordpreise bei Getreide führten indirekt zu einer Verknappung und Teuerung bei anderen Nutzpflanzen. „Wenn beispielsweise der Weizenpreis auf einem Rekordhoch ist, steigt die Bereitschaft der Weizenproduzenten, ihre Flächen auszuweiten. Das treibt den Preis für alle in die Höhe“, erklärt Gnann. „Allein im letzten Jahr haben sich unsere Kosten für Vermehrungsflächen verdreifacht.“ Für die Milchviehhalter, die seit Monaten mit den Molkereien um höhere Milchpreise ringen, bedeutet das eine weitere Drehung in einer Kostenspirale nach oben. Laut agaSAAT Geschäftsführer Gnann ist bei den Saatgutpreisen auch langfristig keine Entspannung in Sicht: „Die Rohstoffpreise haben ihren Höchststand noch nicht erreicht, das Klima wird heißer und trockener und die Bildung der Getreidepreise immer

unübersichtlicher.“ Hinzu kämen die anhaltend hohen Spritpreise, welche die oftmals langen Lieferwege zu einer kostspieligen Angelegenheit machen.

Die Antwort auf steigende Saatgutpreise liegt deshalb in der Züchtung ertragreicher und vor allem stresstoleranter Sorten. Ein Beispiel ist die agaSAAT Sorte Amelior, die sich im Trockenheitsjahr 2006 als äußerst widerstandsfähig erwiesen und so viele Landwirte vor einer Missernte bewahrt hat. Amelior ist das Ergebnis eines speziell auf niederschlagsarme Gebiete ausgelegten Züchtungsprogrammes der agaSAAT, dem Dry Condition Area Programm. „Höhere Investitionen müssen zuverlässig durch höhere Erträge ausgeglichen werden. Wir haben relativ schnell erkannt, dass das Klima neue Herausforderungen an die Züchtung stellt. Heute geht es nicht mehr rein um Höchstserträge, sondern vielmehr um Ertragssicherheit“, erklärt Gnann.

Auch zusätzliche Sicherheit in Form einer Beize kann sich gerade bei schwachen Böden, Kältestress oder ungünstigen Wachstumsbedingungen finanziell bezahlt machen. Alexander Gnann: „Versuche mit unserer Maisbeize Maismanager Suppline haben eine durchschnittliche Ertragssteigerung von 15 Prozent ergeben, unter widrigen Bedingungen sogar deutlich mehr. Mit der richtigen Sorte und gegebenenfalls dem richtigen Schutz können Mehrkosten also auch in klimatisch benachteiligten Regionen aufgefangen werden.“

Abdruck honorarfrei, Belegexemplar freundlichst erbeten.

Kontakt Redaktionen:

Nadine Kraus
PR-Agentur Lippay
Rankackerweg 39
79114 Freiburg
Tel. +49-761-89 15 92
Fax +49-761-89 75 97 40
info@lippay.de
www.lippay.de